

"Frau Dickes hat es erkannt"

Auf den "Brief aus Mainz von Bettina Dickes" mit der Überschrift "Auf die Migrationsbeiräte im Land warten große Aufgaben" vom 13. November reagiert ein Vorstandsmitglied des Integrationsbeirates der Stadt Bad Kreuznach.

Kaum zu glauben, dass es doch noch mutige PolitikerInnen gibt, welche die Dinge beim Namen nennen. Frau Dickes hat es erkannt. Bildung und dadurch Arbeit ist der Schlüssel zur Integration und nicht die Standardphrase, dass Sprache der Schlüssel zu Allem ist; sie ist nur der erste kleine Schritt. Ohne Bildung und Arbeit ist jeder ausgegrenzt - ob mit oder ohne Migrationshintergrund.

Bei der Zielgruppe uneinsichtiger Jugendlicher türkischer Herkunft sind türkische Gemeinde und Eltern gefordert, antiquiertes traditionsorientiertes Verhalten anzugehen und dafür zu sorgen, dass die Schullaufbahn positiv absolviert wird. Der Begriff "Ehre" sollte nicht als Alibi für Fehlverhalten herhalten. Nicht alle türkischen Jungs aber sind gewalttätig und viele geben sich Mühe, einen guten Schulabschluss zu erreichen; sie sollten als Vorbilder und Multiplikatoren stärker in den Vordergrund rücken.

Zum Glück erkennen immer mehr türkische MitbürgerInnen (auch aus "bildungsfernen" Schichten), dass Bildung die Grundvoraussetzung für die Integration in die westeuropäische Gesellschaft ist.

Ich werde oft von Eltern angesprochen, die gezielt nach Fördermöglichkeiten für ihre Kinder bei Arbeitsverwaltung und Bildungsträgern fragen. Auch hier ist die türkische Gemeinde gefordert, dafür zu sorgen, dass die jetzige heranwachsende Generation die Problematik begreift. Das Ziel darf nicht die staatliche Alimentierung, sondern muss die Eigenständigkeit sein; diese beginnt mit gutem Schulabschluss.

Raimond Meiborg,

Vorstandsmitglied im

Integrationsbeirat der

Stadt Bad Kreuznach

Oeffentlicher Anzeiger vom Mittwoch, 18. November 2009, Seite 13.